Nr. 190 Jahrgang 16

Mittwoch, den 13. Juli 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Valencia – ein zweites Madrid

Die faschistischen Truppen zum Stehen gebracht

London, 12. Juli. Die Truppen Francos stehen nach einem Bericht eines Sonderkorrespondenten des „Daily Telegrawh" aus Valencia 30 englische Seemeilen von Valencia. Nach der Einnahme von Nules, der kleinen historischen Hafenstadt, die nur noch ein Trümmerhaufen ist, sind die Franco-Truppen zum Stehen gebracht worden. Inzwischen geht das Luftbombardement gegen Sagunt, das schon im Dezember einsetzte, täglich weiter.

Die Stadt Sagunt, deren Burg vor 2000 Jahren Hannibal erfolgreich Widerstand leistete, besteht fast nur noch aus Trümmern. Trotzdem sah der englische Korrespondent eine alte Frau nähend vor ihrem Hause sitzen. Der Befehlshaber der Küstendivision, die Sagunt verteidigt, ist ein 30jähriger Musiker, der bis zum Bürgerkrieg beim Film gearbeitet hat.

Valencia, 12. Juli. Die Stadt Valencia wird stark befestigt. Die Befestigungsarbeiten in und vor der Stadt werden vom Verteidiger Madrids, General Miaja, geleitet. General Miaja erklärte Presievertretern: „Valencia wird ein zweites Madrid sein".

Flieger der aufständischen Armee haben in der Nacht zum Dienstag die Hafenzone von Valencia mit Bomben beworfen.

Barcelona, 12. Juli. In dem amtlichen Bericht des Nationalverteidigungsministeriums vom Montag heißt es u. a.: An der Ostfront befindet sich unsere Armee in einem erbittertem Kampf südlich von Artano und Seuras, wo unsere Abteilungen heftigen Widerstand leisten und mächtige Gegenangriffe unternehmen. Gestern früh unternahm der Gegner sechs Angriffe gegen unsere Stellungen bei Fuenta de la Leo, wurde jedoch zurückgeschlagen.

Valencia, 12. Juli. Die Agentur Havas meldet: Aufständische Flieger bombardierten am Dienstag zweimal Cartagena. Der verursachte Schaden ist erheblich.

Naziziele

Aufschlußreiche Ausführungen eines hohen deutschen Offiziers

London, 12. Juli. Das Blatt „News Chronicle" veröffentlicht einen Auszug aus einer Rede eines hohen deutschen Offiziers vor Vertrauensmännern der Partei, die großes Aufsehen erregt hat.

Danach habe Deutschland sich in Spanien eingenistet, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands wie Frankreichs Strategie in einem möglichen Kriege schon im Voraus zu durchkreuzen.

Der Offizier habe weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinausliese, Portugal von England zu trennen. Nach dem Siege in Spanien werde Franco eine mächtige Armee besitzen. Unterstützt von der Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalen Spanien werde diese Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein können, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.

„News Chronicle" bringt dazu einen eigenen Artikel, in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung über die deutschen Ziele ignorieren könnte. In dieser Rede habe der deutsche Offizier enthüllt, daß es das Ziel Deutschlands sei, in einem künftigen Kriege Großbritannien und Frankreich in die Zange zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algeciras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französischen Lebenslinien zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampffront gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch, in den Pyrenäen gegen Frankrech gerichtet sei. Das sei offen und beschränke sich nicht auf Frankreich und England allein, sondern auch auf Portugal.

Angesichts dieses Beweismaterials sei Chamberlains Regierung einer Vernachläffigung britischer Interessen überführt. Durch ihre Spanienpolitik helfe die Regierung Ländern, deren Ziel es sei, die Kontrolle über strategische Stellungen zu erhalten, die England in hohem Maße gefährden. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Franco unterstützen, so würde sie die Unabhängigkeit Portugals gefährden. Die Veröffentlichung dieses Dokuments müsse Chamberlain die Augen öffnen.

Die Kämpfe in China

Die Chinesen verteidigen den Weg nach Hankau

Schanghai, 12. Juli. Trotz des erbitterten chinesischen Widerstandes versuchen die japanischen Truppen in der Richtung Hankau vorzudringen. Die Japaner gehen längs des Jangtse-Flusses vor und befinden sich 15 Kilometer von Kiukiang. Die Japaner beschießen Kiukiang; es verlautet, daß sie alle Gebäude, die den Chinesen nützlich sein könnten, in die Luft sprengen wollen.

Hankau, 12. Juli. Chinesischerseits wird berichtet, daß am Dienstag wieder zum erstenmal seit zwei Monaten japanische Flieger über Wuchan erschienen seien. Aus einer Höhe, die für die chinesischen Flakgeschütze unerreichbar war, warfen 12 japanische Bomber, die von mehr als 20 Jagdflugzeugen begleitet waren, mehr als 100 Bomben auf die Stadt und Umgegend ab. Der Angriff erfolgte ohne Gegenwehr durch chinesische Flugzeuge, da die chinesische Luftwaffe, als die japanischen Bomber erschienen, gegen japanische Kriegsfahrzeuge auf dem Pofang-See eingesetzt war. Hier gelangen den Japanern Landungen kleinerer Abteilungen auf dem Westufer des Sees in der Nähe von Kiukiang, wo sich ihnen modern ausgebildete chinesische Truppen entgegenstellten und es zu erbitterten Kämpfen gekommen ist.

Englands Donaupolitik

Zu diesem Thema schreibt der Londoner Korrespondent der „Prager Presse" u. a.:

Chamberlain hat zwar öffentlich nicht bekanntgegeben, welches die Absichten der britischen Regierung in Mittel- und Südosteuropa sind, nichtsdestoweniger gibt es sowohl positive als auch negative Anzeichen, die dafür zeugen, daß die englische Regierung in den vergangenen zwei Monaten gegenüber den mitteleuropäischen und Balkanstaaten mit einer systematischen Politik der moralischen und wirtschaftlichen Unterstützung vorgeht. Zu den positiven Anzeichen dieser Bestrebungen der englischen Regierung gehört natürlich die rasch abgeschlossene Anleihe an die Türkei, verbunden mit großen Lieferungen britischen Kriegsmaterials für die Neuaufrüstung der Türkei. Außerdem hat der Besuch Tatarescus den Boden vorbereitet für eine engere wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit Rumäniens und Großbritanniens, und demnächst wird auch eine rumänische Handelsdelegation in London eintreffen, um die Details dieser Zusammenarbeit durchzuberaten. In London herrscht weiter Interesse vor für eine Wirtschaftshilfe an Griechenland, an Ungarn und Polen. Schließlich gehören dann zu den negativen Anzeichen der britischen Politik in Mittel- und Südosteuropa die Befürchtungen der reichsdeutschen Presse, und unlängst auch der deutschen Wirtschaftsexperten in London, daß England den Versuch unternehme, die Politik der Vorherrschaft der westlichen Großmächte an der Donau wieder zu beleben. Deutschland trägt die günstige Aufnahme, die in England der französischen Initiative auf eine Wirtschaftsaushilfe Englands und Frankreichs an die mitteleuropäischen und Balkanstaaten zuteil wurde, überaus schwer.

Darüber, daß England eine systematische Politik in den angeführten Staaten verfolgt, legt sowohl die Bildung eines interministeriellen Sonderausschusses, der alle Möglichkeiten einer Besserung der Handelsbeziehungen Englands zu den Donaustaaten prüfen soll, als auch die größere Freiheit Zeugenschaft ab, welche die britische Regierung den Finanz- und Handelskreisen der Londoner City in der Vorbereitung der britischen Hilfe an bedürftige und politisch ruhige Staaten beläßt. Dies alles ist jedoch weit von der Behauptung, als ob die englische Regierung einen Weg der Politik der Hegemonie der Westmächte in Mittel- und Balkan-Europa betreten wollte. Ebenso entspricht es nicht der Tatsache, daß der britische Handel das deutsche Wirtschaftssystem antasten und aus den Donaustaaten verdrängen wolle. Solange Deutschland sich an die normalen Wirtschaftsbeziehungen zu den angeführten Staaten hält, wird in England niemand dagegen etwas einzuwenden haben. Es werden jedoch Einwände gegen den Umstand erhoben, daß Deutschland seine Wirtschaftsvormacht über die kleineren mitteleuropäischen und Balkanstaaten für die Vorbereitung und Ermöglichung seiner politischen Pläne ausnützt. Die britische Regierung und mit ihr die englischen Handels- und Finanzkreise, die ihrerseits bloß ihre schon an und für sich genügend festen Interessen in Mittel- und Südosteuropa verteidigen, sind bestrebt, bloß die deutsche Expansion zu paralysieren

Die britische Politik in Mittel- und Südosteuropa ist nicht sentimental. Die Engländer haben mit ihren Finanzinteressen in Deutschland, welche sie durch Ultimaten über die Einführung des Clearings verteidigen müssen, bittere Erfahrungen gemacht. Demgegenüber ist nichts leichter als das, kleinere Staaten zur strikten Einhaltung von Finanzverpflichtungen anzuhalten. Demnach nimmt es auch gar nicht wunder, daß die Londoner City in absolut loyaler Art und Weise mit der englischen Regierung in der Unterstützung der mitteleuropäischen und Balkanstaaten zusammenarbeitet. Davon, daß die Engländer nicht die Absicht hegen, selbst an eine „Abwürgungspolitik" gegenüber dem deutschen Wirtschaftssystem zu schreiten, zeugt die Tatsache, daß die englische Regierung auf der einen Seite zwar frei mit ihrem Export und ihrem Kapital an der Donau konkurriert, aber auf der anderen Seite auch Deutschland gewisse Vorteile für den deutschen Export nach den britischen Kolonien anbietet. Es handelt sich hier demnach um das Streben, den deutschen Wirtschaftsdruck nach dem Süd-

often zu ventilieren und keinesfalls, die normale deutsche Wirtschaftsexpansion zu vernichten. England wünscht nämlich überhaupt nicht einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands. In England gibt es viele Freunde Deutschlands, die befürchten, daß nach einer neuerlichen Krise in Deutschland dort selbst Anarchie und Wirrnis entstehen würden, die dann die ganze europäische „Zivilisation" berühren würden; außerdem begaben sich noch immer nicht einige Mitglieder der Londoner Regierung des Gedankens eines Endausgleichs mit Deutschland. Demgegenüber heißt es die gesamte britische öffentliche Meinung gut, daß Chamberlain lieber England zu gewissen Wirtschaftsopfern bereithält und derart einen Wirtschaftskrieg im Herzen Europas verhindert.

•

Aus der Furcht also, daß nach Hitler die sozialistische Arbeiterschaft an die Herrschaft kommen könnte, werden die Leute der City auch im Wirtschaftskampf halbe Mittel anwenden und werden freilich damit ebenso weit kommen, wie auf dem Gebiete der internationalen Politik.

England und Italien

Spanien im Vordergrund

Der diplomatische Mitarbeiter der Londoner „Daily Mail" berichtet, daß Sir Robert Hodgson, der britische Agent in Burgos, sich weiter in London aufhalte und kein Datum für seine Rückreise bisher angesetzt worden sei. Hodgson habe mehrere Aussprachen mit Lord Halifax gehabt.

Der Bericht des diplomatischen Vertreters Großbritanniens bei General Franco über die spanische Gesamtsituation deckt auf, bis zu welchem Maße das nationalistische Spanien sich in Händen Italiens und Deutschlands befindet. Diese Tatsache rief in London eine gewisse Gereiztheit hervor.

In London wird betont, daß man Mussolinis Ungeduld bezüglich der Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens versteht und hebt hierbei hervor, daß auch Chamberlain selbst es gern sehen würde, wenn die Verpflichtungen des Abkommens möglichst bald erfüllt werden könnten. Nichtsdestoweniger lehnt man es in London ab, die Frage der englisch-italienischen Beziehungen und des spanischen Problems so zu stellen, als hätte England die Wahl, entweder die englisch-französische Freundschaft fortzusetzen oder ein anderes Geleise zu nehmen: das der englisch-italienischen Annäherung. Die englischen Regierungsstellen halten Frankreich nicht für verantwortlich für den Aufschub der englisch-italienischen Annäherung. London könnte neue italienische Anträge nur dann annehmen, wenn solche Anträge ein weiterer Schritt zur Liquidierung des spanischen Problems wären.

Die englische Regierung ist aber gezwungen, Anträge, daß das spanische Problem beiseite bleiben soll, während Abessinien anerkannt und die übrigen Bedingungen des englisch-italienischen Abkommens erfüllt würden, abzulehnen.

Der englischen Regierung handelt es sich nicht um das Prestige, sondern um die Beseitigung der Kriegsgefahr, die nach allgemeiner englischer Ansicht in dem Umstande liegt, daß Mallorca und andere spanische Orte noch immer italienische Militärbasen sind, für die General Franco nur nominell verantwortlich ist, und daß Italien nicht die Absicht habe, eine Geste durch einseitige Abberufung von 10 000 Italienern aus Spanien zu machen.

Das englisch-italienische Abkommen brauche nicht ratifiziert werden, so erklärte Premierminister Chamberlain im Unterhaus, es befindet sich aber in den Protokollen eine Klausel, daß die Beilagen des Abkommens an dem Tage in Kraft gesetzt werden sollen, den beide Regierungen bestimmen werden.

In der englischen Oeffentlichkeit wird aber die Beruhigung in Spanien als eine Hauptbedingung des Abkommens mit Italien angesehen und damit muß Premierminister Chamberlain rechnen.

Der höchste Mitgliederstand der Norwegischen Arbeiterpartei

Die Norwegische Arbeiterpartei, die 1938 ihren fünfzigjährigen Bestand feiert, hat im Jahre 1937 ihren Mitgliederstand noch weiter erhöht und den bisherigen Höchststand von 160 000 erreicht.

Von den 747 Gemeinden des Landes gibt es nur 22, in denen keine Ortsgruppe der Arbeiterpartei besteht. Im abgelaufenen Jahr hat die Mitgliedschaft um 17 500, die Zahl der Ortsgruppen um 340 zugenommen, so daß sich eine Gesamtzahl von 160 245 Mitgliedern und 3487 Ortsgruppen ergibt. Seit 1930 hat die Partei ihre Mitgliederzahl verdoppelt. Die Stärke der Partei in der Hauptstadt Oslo kommt in der Mitgliederzahl 55 406 des Ortsvereins Oslo zum Ausdruck.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist auf 23 575 gestiegen.

Verschlechterte Wirtschaftslage in USA

Roosevelt stellt sinkende Einnahmen und steigende Ausgaben fest

Washington, 12. Juli. Präsident Roosevelt gab am Dienstag den revidierten Voranschlag für das am 1. Juli begonnene Budgetjahr bekannt, der die weitere Verschlechterung der amerikanischen Wirtschaftslage während des letzten halben Jahres zeigt. Während sich der im Januar veröffentlichte erste Voranschlag auf die Hoffnung der Besserung der Geschäftslage gründete, haben sich die Geschäftsbedingungen, wie Roosevelt in seinem neuen Bericht eingesteht, entgegen den Erwartungen verschlechtert. Das mache eine zusätzliche Bereitstellung von Mitteln für Zwecke der Arbeitsbeschaffung notwendig, wodurch gleichzeitig die Wirtschaft den nötigen Auftrieg erhalten werde. Der Rückgang des Geschäftsganges werde im Laufe des Fiskaljahres nicht nur die Einnahmen senken, sondern auch die Ausgaben erheblich größer werden lassen, als vor 7 Monaten vorauszusehen gewesen war.

Roosevelt schätzt jetzt das gesamte Ausgabenprogramm für das laufende Haushaltsjahr auf 8985 Millionen Dollar. Dadurch steigt der Fehlbetrag im Budget auf 4984 Millionen Dollar.

Neue Rüstungsanleihe in Frankreich

Anleihe-Höhe vorläufig unbegrenzt.

Paris, 12. Juli. Die französische Regierung legt eine neue Anleihe auf, und zwar soll die Ausgabe der neuen nationalen Verteidigungsbons mit einer Laufzeit von 18 Monaten und einem Zinsfuß von 3,5% am kommenden Montag beginnen. Die Höhe der Anleihe soll diesmal nicht im Voraus festgelegt werden. Wie Finanzminister Marchandeau am Dienstagabend Pressevertretern mitteilte, soll diese Anleihe ausschließlich der Finanzierung der Rüstungsausgaben vorbehalten sein, u. zw. unter der Kontrolle der autonomen Kasse der nationalen Verteidigung.

Russische Fünfmilliarden-Anleihe

Moskau, 12. Juli. Die Regierung hat eine innere Staatsanleihe des dritten Fünfjahresplanes (Emission des ersten Jahres) im Betrage von 5 Milliarden Rubel mit 20jähriger Laufzeit aufgelegt.

Die sowjetrussischen Staatsanleihen erfreuen sich bei den Werktätigen der UdSSR großer Beliebtheit. In den zwei Fünfjahrabschnitten haben die Werktätigen dem Staat 24,600 Millionen Rubel als Darlehen zur Verfügung gestellt. Die 1927er Anleihe zeichneten 6 Millionen Personen, die 1932er 40 Millionen, aber im vorigen Jahr beteiligten sich an der Zeichnung der Anleihe zur Stärkung der Landesverteidigung bereits über 50 Millionen Personen, die dem Staate 4,900 Millionen Rubel geliehen haben.

Die aus der Anleihe sich ergebenden Mittel werden zum Bau von neuen Fabriken, Werken, Maschinen- und Traktorenstationen, Krankenhäusern, Schulen, Kinderkrippen, zur Stärkung der Landesverteidigung verwendet. Die Anleihen bringen den Inhabern der Anleihen-Obligationen bedeutende Einkünfte. Bis zum Jahre 1938 hat die Sowjetregierung an die Werktätigen von den Anleihen 5 412 500 Rubel ausgezahlt, darunter 3 327 000 Rubel an Gewinnen und Zinsen als Tilgung der zur Ziehung gelangten Anleiheobligationen.

Nationalisierung der mexikanischen Wirtschaft

Mexiko-Stadt, 12. Juli. Wie der frühere mexikanische Wirtschaftsminister Luis Carbera in einer Flugschrift behauptet, soll Bundespräsident Cardenas die Absicht haben, eine Nationalisierung der gesamten mexikanischen Wirtschaft unter Ausschaltung aller ausländischen Einflüsse durchzuführen.

Frankreich nimmt Archipel in Besitz

Tokio, 12. Juli. In Tokio wurde heute eine französische Note überreicht, in der die französische Regierung mitteilt, daß sie offiziell von den Paracel-Inseln (südlich von China) Besitz ergriffen habe.

Paris, 12. Juli. Die Nachricht, daß französische Kriegsschiffe in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen seien, wird von der Havas-Agentur dementiert. In der von der französischen Agentur verbreiteten Meldung heißt es, in unterrichteten Kreisen sei von dieser Tatsache nichts bekannt.

Die französischen Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß Frankreich auf den Paracel-Archipel bereits seit 1885, d. h. beim Uebergang der Souveränitätsrechte des Kaisers von Annam auf Frankreich, Besitzanspruch habe.

Beck nach Riga abgereist

Eintägiger Aufenthalt in Wilna.

Der polnische Außenminister Beck ist auf seiner offiziösen Reise nach Riga am gestrigen Dienstag in Wilna eingetroffen, wo er sich einen Tag aufhalten wird. Der Minister begab sich am Vormittag auf den Friedhof, wo bekanntlich das Herz Marschall Pilsudskis bestattet ist. Am Nachmittag begab sich Minister Beck nach Pikiliszki, wo er von Frau Alexandra Pilsudska empfangen wurde.

Naziklagen über ungenügende Paßzuteilung

Die Leitung der Deutschen Turnerschaft in Polen berichtet, daß die Behörden statt der 1500 Auslandspässe, die für den Besuch des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau für deutsche Turner aus Polen beantragt worden, nur 300 Pässe bewilligt haben.

Das nationalsozialistische „Deutsche Nachrichtenbüro" schreibt dazu, daß diese Angelegenheit noch einer diplomatischen Aufklärung bedarf.

Die Turnerkreise, heißt es in der deutschen Nazipresse Polens, tragen sich mit dem Gedanken, unter diesen Umständen auf die Reise nach Breslau zu verzichten, so daß die deutsche Volksgruppe in Polen bei dem Aufmarsch aller deutschen Volksgruppen der Welt bei diesem volksdeutschen Olympia als einzige nicht vertreten sein würde.

Ferner meldet die gleiche Presse:

Der Verband deutscher Angestellter und die Gewerkschaft deutscher Arbeiter in Oberschlesien (die gleichgeschalteten früheren Gewerkschaften) hatten vor längerer Zeit acht Pässe zur Teilnahme an dem 21. Internationalen Wirtschaftskursus in Garmisch-Partenkirchen vom 7. bis 23. Juli und am 20. Internationalen Kongreß für Berufsbildungswesen in Berlin beantragt. An beiden internationalen Veranstaltungen nimmt Polen neben zahlreichen anderen europäischen Ländern offiziell teil. Trotzdem hat das Kattowitzer Wojewodschaftsamt nach langem Hin und Her die beantragten Pässe für die Vertreter der deutschen Verbände abgelehnt.

•

Die Nazis sind über diese Maßnahme befremdet . . . Sie können es nicht begreifen, daß die Nazis in Polen selbst in den Kreisen, die autoritären Grundsätzen huldigen, an Sympathie viel eingebüßt haben.

Für uns ist es interessant festzustellen, daß die Nazipresse zu dieser Beschränkung der Auslandspässe nicht grundsätzlich Stellung nimmt, als zu einer Maßnahme, die auch andere Kreise treffen kann und trifft, sondern lediglich zu ihrer eigenen Sache.

Wir wollen übrigens abwarten, was die „diplomatische Aufklärung" bringen wird.

Die Beratungen über das Nationalitätenstatut

Prag, 12. Juli. Die Beratungen über das Nationalitätenstatut in der Tschechoslowakei, das Sprachengesetz und die Reform des Selbstverwaltungs-Gesetzes nehmen ihren Fortgang. Die halbamtliche „Prager Presse" berichtet hierzu: Die Vertreter der Koalitionsparteien im parlamentarischen Expertenausschuß haben heute einen Hauptteil der in Aussicht genommenen Reformen erhalten, die Vorschläge zur Novelle des Verwaltungsgesetzes von 1927, die einen Umbau der Bezirks- und Landesverwaltung enthalten. Der parlamentarische Expertenausschuß wird am Mittwoch seine Arbeiten am Nationalitätenstatut, das ihm nun vollständig zur Verfügung steht, beginnen. Er wird sich auch mit dem Sprachengesetz befassen.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen liegt nach wie vor im Ausschuß der politischen Minister, der Dienstag zu einer neuen Sitzung zusammentrat, um sich auch mit der Redaktion des wirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zu befassen, das dem Abgeordnetenhaus gleich zu Beginn der Juli-Session vorgelegt werden wird.

Kein Briefgeheimnis für die Gestapo

Berlin, 12. Juli. Ein Runderlaß des Reichsministers des Innern bestimmt, daß von nun ab das Recht der Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Telephongeheimnis auf Grund einer Verordnung vom Februar 1933, das nach dem Anschluß auch in Oesterreich gilt, der Geheimen Staatspolizei vorbehalten ist. Andere Polizeibehörden haben künftig von solchen Eingriffen abzusehen.

Schweres Autobusunglück in Aachen

6 Tote, 20 Verletzte.

Aus Aachen wird gemeldet: Ein furchtbares Autobusunglück hat sich am Dienstag abend bei der Ortseinfahrt der Gemeinde Haaren vor den Toren der Stadt Aachen zugetragen. Ein Omnibus aus Hannover fuhr eine Radfahrerin an, geriet über den Bordstein hinaus und streifte ein Haus. Bei dem Anprall wurde die rechte Seite des Wagens aufgerissen. 5 der Fahrgäste waren sofort tot; auch die 18jährige Radfahrerin büßte ihr Leben ein. Die übrigen 20 Fahrgäste wurden sämtlich verletzt, teilweise schwer. Der Fahrer kam mit einer Kopfverletzung davon.

Der amerikanische Rekordflug

Der Flieger Howard Hughes bereits über Sibirien

Paris, 12. Juli. Der amerikanische Flieger Howard Hughes, der in einer Rekordzeit den Atlantik von Neuyork nach Paris überquerte, startete am heutigen Dienstag um 1 Uhr 24 Minuten vom Pariser Flughafen Le Bourget zum Flug nach Moskau. Die fünfköpfige Besatzung wurde auf dem Flughafen von der vieltausenden Menschenmenge enthusiastisch verabschiedet.

Moskau, 12. Juli. Der Flieger Howard Hughes landete in Moskau um 9.15 Uhr. Der Flug von Paris nach Moskau dauerte 7 Stunden und 49 Minuten.

Moskau, 12. Juli. Der amerikanische Flieger Howard Hughes erreichte Omsk um 19 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Nach Aufnahme von Brennstoffen startete er sofort weiter nach Jakutsk.

Neuyork, 12. Juli. Der Vertreter des Fliegers Hughes erklärte, daß dieser seinen Flug auf folgender Strecke fortsetzen wird: Moskau—Krasnojarsk (3670 Kilometer), weiter nach Jakutsk (2060 Km.), von hier nach Fairbanks auf Alaska (3960 Km.) und dann nach Neuyork (5440 Km.). Diese Strecke beabsichtigt der Flieger in 65 Flugstunden zurückzulegen. Er beabsichtigt in Neuyork am Donnerstag abend oder Freitag morgen einzutreffen.

30 Menschen ertrunken

Bei den großen Ueberschwemmungen in Ostanatolien kamen in den Dörfern Kelerich und Daghkolalar über 30 Menschen ums Leben. Viele Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Weltkriegs-Blindgänger — fünf Tote

Aus Triest wird gemeldet: Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe von Görz ereignet. Beim Sammeln von Geschossen aus dem Weltkrieg wurden durch die Explosion eines Blindgängers 5 Personen getötet.

Hitzewelle über Ostamerika

Aus Neuyork wird gemeldet: An der Atlantikküste lagert eine Hitzewelle, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Während eines Gottesdienstes wurde in Nordkarolina eine Kirche durch Blitzschlag getroffen, wobei 4 Personen getötet und 10 Personen schwer verletzt wurden.

Schweres Unwetter über Zips

Prag, 12. Juli. Wie erst am Dienstag bekannt wird, wurde die Zips am Sonntag von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht.

In Loutschau und der Umgebung sind die Felder schwer beschädigt worden. Im Zipser Naudorf und in dem Ort Kirchdrauf sind wohl die Verwüstungen am schwersten. Der dortige Fluß trat aus den Ufern und hat den Erdboden samt der Ernte weggeschwemmt. Große Schäden wurden durch Blitzschläge verursacht.

Ein junges Ehepaar wurde auf einem Ausflug vom Unwetter überrascht. An einer steilen Stelle erschrak die Frau vor einem in der Nähe einschlagenden Blitz und stürzte in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb. In der Siedlung Rotenberg wurden 3 Häuser vom Blitz getroffen. 8 Häuser sind niedergebrannt. In Kirchdrauf wurde ein achtjähriges Mädchen von den Fluten weggeschwemmt. Die Eisenbahnbrücke bei Poprad wurde derart unterwaschen, daß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte. Der Hagelschlag war so stark, daß an einigen Stellen die Straßen mit einer Eisschicht bis zu 20 Zentimeter bedeckt war. Etwa 600 Stück Vieh und Geflügel sind umgekommen. Auf der Straße, die nach Rautenbach führt, wurden starke alte Bäume entwurzelt.

Explosion in einer Eisfabrik

Aus London wird berichtet: In einer großen Eisfabrik kam es zur Explosion eines Ammoniakbehälters. 20 Arbeiter erlitten Brandwunden und einige zehn Vergiftungen durch Ammoniakdämpfe.

Die älteste Zeitung der Welt endgültig eingestellt

Die neue Pekinger Regierung, die bekanntlich unter japanischer Kontrolle steht, hat nunmehr endgültig das Erscheinen der ältesten Zeitung der Welt „Peiping Bao" untersagt. Bereits nach der Einnahme von Peiping durch die Japaner wurde die Zeitung verboten, dann aber durfte sie wieder erscheinen; da sie aber unter allen Umständen die Traditionen wahren wollte, wurde sie den Japanern wieder unbequem, die darum jetzt die Regierung zu dem endgültigen Verbot veranlaßten. Man wird ohne weiteres verstehen, daß die „Peiping Bao" sich nicht so leicht umstellen konnte, sie hat nämlich nicht weniger als anderthalb Jahrtausende die chinesische Tradition aufrechterhalten. Sie wurde um 400 unserer Zeitrechnung durch Su-Schung gegründet, der damit auch der erste Zeitungsverleger, Redakteur und Journalist der Welt wurde. Sie hat eine wechselvolle Geschichte gehabt; immer wieder fielen ihre Redakteure in Ungnade, und es sollen nicht weniger als 1500 im Laufe der Zeit wegen dieses oder eines anderen Vergehens geköpft worden sein, im Durchschnitt also jedes Jahr einer. Die letzten Redakteure der „Peiping Bao" haben offenbar gezeigt, daß sie auch die jahrtausendalte Tradition des Redaktionsstabes aufrechterhalten.

Der achtjährige Pastor

Schon seit drei Jahren wirkt „Pastor" Charles Jaines in dem Tempel eine Sekte in Cleveland im Staate Ohio. Als er mit seiner seelsorgerischen Tätigkeit begann, war er gerade fünf Jahre alt. In diesem Alter hielt der Knabe aber bereits hinreißende Predigten, in denen er feurig gegen die Trunksucht, gegen das Rauchen und gegen das Tanzen zu Felde zog. (Andere moralische Gebrechen unserer Zeit dürften ihm in diesem zarten Alter noch nicht aufgefallen sein.) Dieses Wunderkind machte so viel von sich reden, daß die Sekte ihn in aller Form im vorigen Jahr zum „Pastor" weihte. Heute ist er acht Jahre alt, und er hat eben unter großem Zustrom der Anhänger der Sekte seine erste Eheschließung vorgenommen. Das Brautpaar mußte sich bücken, um seine Worte zu verstehen, schließlich ließ er beide niederknien, und da war er genau so groß wie sie, so daß er sie salben konnte. Diese Szene hat eine wahre Sintflut von Tränen der Rührung bei den anwesenden Frauen erzeugt . . .

Die Höhle des Massenmörders

Im Walde von Fontainebleau existieren eine ganze Menge Höhlen, aber keine hat in diesem Jahre einen solchen Zustrom von Besuchern zu verzeichnen wie die „Kaverne der Briganten", eine etwas unheimliche Felsenhöhle inmitten von Sandhügeln. Die kleine Wirtschaft, die hier seit Jahren etabliert ist, macht glänzende Geschäfte und wird sich wohl schleunigst vergrößern und vor allem einen Parkplatz für Autos anlegen müssen. Der Grund? Diese Höhle ist der Schauplatz eines der Verbrechen des Massenmörders Weidmann, der hier gemeinsam mit seinem Komplicen Roger Million die junge Jeannine Keller kaltblütig erschoß. Und das erklärt die nicht gerade sympathische Neugier des Publikums.

Die Insel der Schachspieler

Vor langen Jahren wurde ein Amerikaner auf die nördlichste Insel bei Island, Grimsö, verschlagen. Er mußte hier einige Wochen bleiben, bis er von einem Fischerdampfer abgeholt wurde. Er langweilte sich selbstverständlich entsetzlich, und eines Tages fragte er beiläufig, ob nicht vielleicht ein Schachbrett vorhanden wäre und jemand Schachspielen könnte. Zu seinem allergrößten Erstaunen erfuhr er, daß die gesamte Bevölkerung — einige Dutzend Fischer und ihre Frauen — Schachspielen konnte. Der Besucher spielte 50 Partien mit den Grimsöer Fischern, und keine von diesen Partien konnte er gewinnen, obwohl er ausgezeichnet spielte. Mit geringen Ehren zog er sich aus der Affäre, da drei Partien remis endeten. Er blieb dann in ständiger Korrespondenz mit Grimsö, trug noch einige schriftliche Fernpartien aus, und als er vor kurzem starb, hinterließ er sein ganzes Vermögen der Insel der Schachspieler.

Der Wärter der Todeszelle greift ein

In der Todeszelle des Gefängnisses von Michigan City im Staate Indiana sitzt ein gewisser Howard Show der nur darum noch nicht hingerichtet ist, weil im letzten Moment der Wärter, der ihn nach der Ueberführung in diese Zelle bewachen sollte, eingriff. Dieser Wärter scheint juristische Passionen zu haben, er las jedenfalls das Strafgesetzbuch nochmals genau durch und stellte fest, daß nach dem Gesetz des Staates Indiana lediglich ein Geschworenengericht Todesurteile fällen kann. Show ist aber ohne Geschworene zum Tode verurteilt worden. Der Wärter wandte sich sofort an den Gouverneur, der die Sachlage zugeben mußte, und nun ist es unklar, ob der ganze Prozeß nochmals aufgerollt werden muß, oder der Gouverneur aus eigener Machtvollkommenheit anders entscheidet. Jedenfalls ist der Vollzug der Hinrichtung aufgeschoben.

Diamanten von Marmarosch

Eine Tour durch Karpathorußland

von Kurt Doberer.

Ich möchte nicht sagen, daß wir wegen dieser Marmaroscher Diamanten nach Karpathorußland gefahren sind. Aber sie standen immerhin wohl vorgemerkt neben Heilquellen, Mineralquellen und Salzlagern auf einem speziellen Teil unseres Reiseprogramms.

Bevor wir in Prag in den Zug stiegen, blickten wir deshalb vorsichtigerweise noch einmal in den ausgezeichneten Propagandaprospekt des Eisenbahnministeriums und fanden dort tatsächlich auch die Marmaroscher Diamanten angeführt. Es hieß da ausdrücklich:

Von Mukacevo fahren wir früh mit der Eisenbahn durch das Tal der Latorica — im Flußbette der Fundort schöngeformter Quarzkristalle der sogenannten Marmaroscher Diamanten — über Svalava — große Holzgeistfabrik, Holzindustrie, in der Umgebung Mineralquellen — durch das schöne tiefe Flußtal nach Volovec.

Es ist richtig, daß wir die Fundanweisung nicht genau einhielten, weil wir nachmittags, statt früh, mit der Eisenbahn durch das Tal der Latorica fuhren. Jedenfalls, als wir den uns gegenüber sitzenden langjährigen Leiter der im Prospekt erwähnten Holzgeistfabrik nach den Marmaroscher Diamanten ausfragten, da erhielten wir recht unbefriedigende Antworten. Ja, Wölfe gäbe es hier und auch wohl Bären. Er kannte manchen, der einen kannte, der solche auch gesehen hätte. Aber Marmaroscher Diamanten — —.

Einmal hätten sie einen tiefen Werkkanal von der Fabrik zur Latorica durch das Flußgeröll gegraben und da hätten die Arbeiter auch ein paar rundgeschliffene glasklare Kugeln gefunden. Die hätte er vielleicht noch zu Hause und das dürften die Marmaroscher Diamanten gewesen sein.

Nun saßen wir da und bedachten erstens, daß die Kinder von Svalava wahrscheinlich auch mit Glaskugeln spielen und zweitens, wenn das wirklich Marmaroscher Quarzkugeldiamanten sein sollten, wie wir solche aus der Tiefe des Flußbettes herausschaufeln könnten.

Damals standen bei uns die Diamanten vom Marmarosch sehr tief im Kurs. Durch einen von uns glücklich herbeigeführten Zufall wurden sie aber wieder auf volle Notierung gesetzt.

Es war ein paar Tage später. Wir marschierten einen, in etwa achthundert Meter Höhe fließenden, kleinen Bergbach entlang. Aus tausend Rinnsalen von links und rechts wurde er gespeist. Die Hänge lagen braungrün in der Sonne. Sie waren von wenig Bäumen bestanden. Schwere Buchenklöcke markierten an steiler Stelle den Straßenrand. Ueber den quirlenden, rasch anwachsenden Bach führten schwere einfache Holzbrücken. Glattbehaarte Schweine, Gänse und Pferde weideten zu zweien und dreien. Schweifschlagend standen die Pferdchen an den Hängen. Schnatternd zupften die Gänse an den Grasbüscheln. Drüben im Moor wühlten die Schweine. Ein riesiger schwarzer Eber überquerte das Wildwasser vorsichtig und grunzend.

In dieser Gegend begannen wir in den Anschwemmungen noch einmal nach den sagenhaften Marmaroscher Diamanten zu suchen. Wir fanden auch einige rundgeschliffene, schön perlmutterglänzende Quarzkiesel. So sahen die Marmaroschdiamanten des Holzgeistfabrikanten aus Svalava also aus.

Aber Marmaroscher Diamanten waren das nicht. Irgendwo sprang im Flußgeröll plötzlich ein blinkender Strahl in der Sonne. Einer von uns ging hin und — er hatte den ersten wirklich gefunden. Marmaroscher Diamanten. Kleine, wasserklare, vielflächige, symetrische und herrlich blitzende Kristalle sind das. Harte, kleine Bergkristalle, die der Wildfluß aus dem weicheren Urgestein gewaschen hat.

Und nun machen wir uns mit dem Fieber von Diamantensuchern an die Arbeit. Die besten Suchmethoden werden ausgedacht. Der eine kriecht dahin, die stieren Augen dicht über den Kies haltend. Der andere baut eine Grube und stößt zu den tieferen Fundstellen. So gibt es reiche und schlechte Reviere. Mühsame, stundenlange Arbeit um winzige Splitterchen, glitzernd und funkelnd. Dann wird hin und wieder unsere Ausdauer belohnt durch einen besonders prachtvollen Kristall. Nach millimetergroßen Steinen finden sich solche der vielfachen Größe. Bei den großen Prachtexemplaren überfallen uns allerdings sogleich alle Sorgen richtiger Diamantensucher. Der eine Stein ist nicht wasserklar, der andere hat den Einschluß einer Glasblase und der dritte ist schlecht und schief auskristallisiert.

Alle die mit soviel Entdeckerfreude gefundenen Steine werden abends am Lagerfeuer vor dem Zelt sachverständig und ehrlich geteilt. Beim rötlichen Licht verglühender Buchenstämme geht es nach der Methode: Nimm du dir einen, nehm ich mir einen. Und als draußen vor dem Zelt schon das Feuer verlöscht und ich mir die Wolldecke weit über die Ohren ziehe, da denke ich noch: Hätte ich lieber doch — statt dem matten großen — diesen so besonders strahlenden kleinen Kristall genommen.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Zudetch

(93. Fortsetzung)

Als habe er den Schlag wirklich empfangen, so taumelte Wernicke zurück.

„Sprich, rede —“ donnerte Straten ihn an. „Ich will jetzt die Wahrheit wissen. Du schriebst den Brief? Und warum?“

Bleich bis unter die Haarwurzeln, stand Wernicke mit gesenktem Kopf da. Kein Laut kam über seine vor Erregung zuckenden Lippen. Erst nach einer geraumen Weile hatte er sich soweit in der Gewalt, daß er die Worte herauszuwürgen vermochte:

„Ja! Ich — meinte es gut — ich wollte dich warnen.“

„Und das mußte in dieser heimtückischen Weise und ohne Nennung deines Namens geschehen? — Aus welcher Quelle du deine unwahren Anschuldigungen schöpftest, will ich wissen, damit ich auch gegen diesen deinen Spießgesellen, wenn ein solcher überhaupt existiert, vorgehen kann.“

„Das ist nicht möglich — denn es ist alles ein unglückseliges Mißverständnis gewesen — eine Täuschung — ich wurde selber das Opfer eines Irrtums. Ich gebe dir die Versicherung, daß ich darunter sehr schwer gelitten habe, als ich mir dessen bewußt wurde. Ich habe es bitter bereut, diesen Brief in einer zornigen Aufwallung geschrieben zu haben.“

„Und als du wußtest, daß alles Lüge und Schwindel war, was du behauptet hattest und womit du grundlos die Ehre eines Menschen vernichtetest, warum tatest du keinen Schritt, das Unrecht, das unabsehbare Folgen hätte haben können, wieder gutzumachen?“

„Ich fand den Mut nicht — — —“

„Feigling!“

„Ich bin bereit, auf jede von dir gewünschte Form der Abbitte einzugehen und dir weitgehendste Genugtuung zu geben.“

„Das verlange ich auch! Dort! An den Schreibtisch setze dich und schreibe nieder, was ich dir jetzt diktieren werde, und wenn es geschehen ist, dann befreie mich so bald wie möglich von deinem Anblick. Es widert mich an, dieselbe Luft mit einem Menschen von deiner Gesinnung zu atmen.“

Mit schwankenden Schritten, an allen Gliedern vor Wut bebend, daß er sich das gefallen lassen mußte, kam Wernicke diesen mehr einem Befehle als einer Aufforderung gleichenden Worten nach.

Zähneknirschend schrieb er nieder, was Straten von ihm verlangte.

Ein Eingeständnis seiner schmachvollen Handlungsweise und daranschließend die Bitte, ihm zu verzeihen, daß er leichtfertig falsche Anschuldigungen und Behauptungen in seinem Briefe ausgesprochen und aufgestellt habe, und ferner, daß er mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns alles zurücknehme.

Dann mußte er Namen, Ort und Datum daruntersetzen.

Nachdem das geschehen, wies Straten mit einer nicht mißzuverstehenden Handbewegung nach der Tür, und wie gehetzt stürzte Wernicke davon.

Kein Wort, kein Gruß mehr wurde zwischen den beiden Männern gewechselt, aber haßerfüllt trafen sich beider Augen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Längst schon war der kleine Siegfried daheim bei seiner Mutter in häuslicher Pflege, und noch immer mußte Sepp Maihofer in der Klinik bleiben. Mit [illegible]geduld und voll heißen Verlangens sehnte er seine E[illegible]lassung herbei. Endlos lang erschienen ihm die Stun[den], seit Frau Jutta das kleine „Menscherl“ heimgeholt ha[tte]. Es fehlte ihm sehr, noch mehr aber — dessen Mut[ter]. Vereinsamt und verlassen kam er sich vor, seit er die li[ebe] Stimme nicht mehr hörte und nicht mehr in die dun[klen] großen Augen Juttas blicken konnte. Wohl besuchte [ihn] ab und zu ein Kollege, oder einer seiner Schüler kam, [um sich] nach seinem Befinden zu erkundigen, aber all diesen [Be]suchen legte er keinen Wert bei. Schmerzlich aber [ver]mißte er „das kleine liebe Frauerl“, das ihn so gut [ver]stand.

Sepp Maihofer hatte selbstverständlich erfah[ren], was sich zugetragen. Die Schwester, die ihn pflegte, h[atte] triumphierend erzählt, so sei es recht! Endlich mal h[abe] der Skandal mit Schwester Frieda ein Ende genomm[en]. Sie sei zum Tempel hinausgeflogen. Frau Doktor W[er]nicke sei hinter die Geschichte gekommen und lasse sich n[un] mehr von ihrem Manne scheiden.

Wernicke selber machte ihm gegenüber ein paar [zy]nische Bemerkungen, daß er seine Ehefessel bald wi[eder] los sein und in den gesegneten Junggesellenstand zur[ück]kehren würde.

Mit gemischten Gefühlen hatte Sepp Maihofer [das] alles gehört und in sich aufgenommen. Wenn er da[ran] dachte, daß Frau Jutta traurig sein würde und sch[were] Stunden durchlebte, so faßte ihn eine rasende Wut, [daß] er am liebsten in heftigen Schimpf- und Fluchwor[ten] „dem Haderlumpen“, dem Doktor, entgegengesch[leudert] hätte. Dann wieder war ihm der Gedanke, daß d[ie] Frau, die er so arg gern hatte, nicht mehr dem „K[...]“ gehörte, sehr angenehm und lieb.

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr „Brat marnotrawny“
Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9[...] Dame von Maxim
Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abe[nds] „Künstler“
Casino: Tanzsüchtiges Paris
Corso: I. Die diplomatische Gattin II. Zwei Tage im Paradies
Europa: Der geheimnisvolle Gegner
Grand-Kino: Fremden der Eintritt verbo[ten]
Palace: Sekretärin ihres Mannes
Przedwiośnie: Die Sackgasse
Rakieta: Der lustige Landstreicher
Rialto: Unschuldig fing es an

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka[...]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Verschönerung der Eisenbahngebäude

Stadtstarost Dr. Mostowski besichtigte gestern in Begleitung des Leiters der Wegebauabteilung der Lodzer Eisenbahnverwaltung Ing. Gousiorowski und des Polizeikommissars Lewandowski die Eisenbahngebäude in Lodz zwecks Feststellung, welche Ordnungs- und Auffrischungsarbeiten hier durchzuführen wären. Die Vertreter der Behörden besichtigten zuerst den Fabrikbahnhof, sodann die Station in Widzew, von hier begaben sie sich nach dem Bahnhof in Chojny, in Karolew und sodann nach dem Kalischer Bahnhof. Die festgestellten Mängel wurden aufgezeichnet und werden demnächst behoben werden. Die Eisenbahnbehörden erklärten sich bereit, alle Umzäunungen von Eisenbahngebieten stahlgrau anzustreichen und dichte Zäune durch Drahtgeflecht oder Staketen zu ersetzen.

Der Fleischverbrauch im Juni.

Im Juni wurden in den Lodzer Schlachthäusern 3308 Rinder im Gewicht von 656 056 Klg. geschlachtet, 8483 Kälber im Gewicht von 175 886 Klg., 11 997 Schweine im Gewicht von 1 118 622 Klg., 142 Schafe im Gewicht von 1937 Klg., 34 Pferde im Gewicht von 3697 Klg. Insgesamt wurden 23 364 Tiere im Gewicht von 1 956 173 Klg. geschlachtet. Außerdem wurden im Juni nach Lodz 263 800 Klg. geschlachtetes Fleisch eingeführt. Der gesamte Fleischverbrauch betrug somit im Juni 2 219 973 Klg. Gegenüber Mai ist keine Aenderung des Fleischverbrauchs eingetreten.

Verbotene Versammlung der Bäcker.

Die jüdischen Bäcker von Lodz hatten die Absicht, gestern in ihrem Lokal an der Petrikauer 51 eine Versammlung abzuhalten, um Berufsfragen zu besprechen. Die Versammlung ist indes von der Stadtstarostei mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit verboten worden. (p

Selbstmordversuche.

In Wiśniowa Gora trank der in Lodz, Brzezinskastraße 80, wohnhafte 35jährige Stanislaw Mikolajczyk in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus nach Lodz geschafft. Familienstreitigkeiten sind die Ursache der Verzweiflungstat.

In ihrer Wohnung im Hause Rzgowska 137 trank die 30jährige Teresa Zielinska in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Feuer.

Gestern früh entstand in einer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung des Hauses Petrikauer 85 durch ein schadhaftes Ofenrohr Feuer. Es geriet eine Holzwand sowie der Fußboden in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht. Der Brandschaden beträgt 2000 Zloty.

Diebstahl im jüdischen Betsaal.

Dem Gedalia Samborski, Zgierska 26, wurde im jüdischen Betsaal an der Zachodnia 56 der Mantel gestohlen. Von dem Diebstahl wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Ueberfahren.

In der Dombrowskastraße wurde der 12jährige Tadeusz Malinowski, wohnhaft Szopenstraße 29, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch sowie allgemeine Verletzungen. Er wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.

Messerstecherei.

In der Targowastraße wurde der 25jährige Feliz Bielesiak, wohnhaft Kwiatowastraße 11, während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstem Zustand nach Hause geschafft.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Roficinska 53, Zaorzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Ein Jahr Gefängnis für schwere Körperverletzung

Am 25. April wurde zur frühen Morgenstunde an die Tür der Wohnung des Josef Pongowski, Ogrodowa 28, geklopft. Auf die Frage, wer dort sei, wurde erklärt, Polizei sei erschienen. Pongowski ahnte aber nichts gutes, da gegen ihn seit einiger Zeit Drohungen ausgestoßen wurden. Er erklärte daher, die Männer sollten mit dem Hauswärter kommen. Nach einer Weile verließ Pongowski die Wohnung und frug den Wächter, ob sich an ihn jemand gewandt habe. Als der Wächter das verneinte, war es Pongowski klar, daß man es auf ihn abgesehen hatte. Er wollte daher zur Polizei gehen und den Fall melden. An der Ecke Gdanska- und Ogrodowastraße wurde er aber von einer Gruppe von Männern überfallen, die mit Gasröhren und Messern auf ihn einschlugen, worauf sie flüchteten. Ein Feuerwehrmann setzte den Flüchtenden nach und nahm zwei fest, die sich als Michal Lapisz und Wladyslaw Szparowski erwiesen. Die Untersuchung ergab, daß Szparowski gegen Pongowski Racheabsichten hatte und den Racheplan jetzt mit Hilfe seiner Komplicen ausführte. Die beiden gefährlichen Burschen hatten sich wegen des Ueberfalls gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das jeden von ihnen zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Drohender Streik in der Sweaterindustrie

Konferenz mit den Inhabern am 14. Juli

Die Besitzer der Sweaterwerkstätten haben bekanntlich das Sammelabkommen gekündigt, und der Arbeiterverband hat eine 10prozentige Lohnerhöhung verlangt. Um den Konflikt beizulegen, hat das Arbeitsinspektorat für den 14. Juli eine Konferenz anberaumt. Sollte hierbei keine Einigung erzielt werden, dann ist mit einem Streikausbruch zu rechnen, der 4000 Arbeiter umfassen würde. (p)

Beigelegter Betriebskonflikt.

In der Textilfabrik Lenke, Petrikauer 278, kam es wegen Einhaltung der Arbeiterlöhne zu einem Konflikt. Auf einer gestern im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung erzielt.

Eine Abordnung der städtischen Angestellten nach Warschau

Die Verbände der städtischen Angestellten bemühen sich bekanntlich seit längerer Zeit um Zuerkennung des 15prozentigen Gehaltszuschlages, der aus Sparsamkeitsgründen auf 10 Prozent herabgesetzt wurde. Die Stadtverwaltung war zwar bereit, den Angestellten den Zuschlag in der geforderten Höhe zuzuerkennen, doch wurden die hierfür im Haushalt aufgestellten Summen von der Aufsichtsbehörde gestrichen. Die Angestellten setzen aber ihre Bemühungen fort. In den nächsten Tagen fährt eine Abordnung der Angestelltenverbände nach Warschau, um in dieser Angelegenheit beim Ministerpräsidenten vorstellig zu werden.

Der Konflikt in der Papierfabrik.

In der Papierfabrik des Ing. J. Abelsang u. Co. an der Srebrzynskastraße 36 ist es infolge von Lohnstreitigkeiten zu einem Konflikt gekommen, weshalb seinerzeit im Arbeitsinspektorat eine Konferenz abgehalten wurde. Dabei erklärte der Vertreter der Firma, daß sie die höchsten Löhne von allen Papierfabriken des Landes zahle. Arbeitsinspektor Stusiewicz zog daraufhin Erkundigungen ein und wird nun heute wieder mit der Firma und den Arbeitern konferieren. (p)

Konflikt in der Firma Lipski in Pabianice.

In der Firma Leon Lipski in Pabianice kündigte der Firmeninhaber seinen Arbeitern und stellte sie dann wieder für kurze Zeit ein, weshalb es zwischen den Arbeitern und der Firmenleitung zu einem scharfen Konflikt kam, wovon dem Arbeitsinspektorat Mitteilung gemacht wurde. Gestern begab sich daher Arbeitsinspektor Stanlewicz nach Pabianice und hielt mit den Beteiligten eine Konferenz ab, die zu keiner Einigung führte, weshalb sie auf den 21. Juli vertagt wurde. (p)

Der Einbrecher im Schrank

Vor dem Bezirksgericht hatten sich gestern die berufsmäßigen Einbrecher Zajnwel Zebrowski und Luzer Berkenwald zu verantworten. Sie drangen am 28. Mai d. J. in die Wohnung des Fiszel Ber Zandman, Pomorska 5, ein. Als sie beim Plündern der Wohnung waren, erschien der Wohnungsinhaber. Als er die Eindrecher bemerkte, schloß er schnell die Tür und rief um Hilfe. In Begleitung von Nachbarn betrat er dann die Wohnung. Zunächst konnte man die Diebe nicht finden. Nach längerem Suchen fand man schließlich einen im Schrank, den anderen im Bett versteckt. Die Diebe wurden der Polizei übergeben.

Vor Gericht bekannten sie sich nicht zur Schuld. Zebrowski erklärte, er sei durch Irrtum in die Wohnung Zandmans gelangt, während Berkenwald zu Verdienstzwecken in die Wohnung gekommen sein will. Das Gericht schenkte den Dieben keinen Glauben und verurteilte jeden zu 2 Jahren Gefängnis.

Ein Fastnachtsdieb.

Vor dem Stadtgericht hatte sich der 27jährige Marian Strzelczyk, ein berufsmäßiger vielfach bestrafter Dieb, wegen neuer Diebstähle zu verantworten. Am Fastnachtsabend, dem 1. März, verkleidete er sich als Bettler, wobei er einen großen Sack auf dem Rücken trug. In dem herrschenden Trubel glaubte er, gut stehlen zu können. Er hatte sich einige Wohnungen in den Häusern Brzozowa 2 und 4 ausersehen. In einer der Wohnungen wurde er aber gefaßt. Man fand bei ihm verschiedene Sachen im Werte von 150 Zloty, die er bereits gestohlen hatte. Das Gericht verurteilte den findigen Dieb zu einem Jahr Gefängnis.

Freudenhausbesitzerin vor Gericht.

Die Rahel Dzialoszynska hatte in ihrer Wohnung Zeromskistraße 7 ein Freudenhaus eingerichtet, das „vornehme" Kundschaft hatte. Von dem Treiben der Dzialoszynska hatte die Polizei Kenntnis erhalten und drang am 10. Februar d. J. in die Stätte der Unsitte ein. Hier wurden mehrere Personen überrascht. Die Lasterstätte wurde geschlossen und die Dzialoszynska zur Verantwortung gezogen.

Gestern saß sie auf der Anklagebank des Bezirksgerichts. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Dzialoszynska zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Radomsko. Festgenommene Falschgeldverbreiterin. In der Ortschaft Brzeznica, Kreis Radomsko, wurden zwei Frauen festgenommen, die falsche 5- und 10-Zlotymünzen in Umlauf setzten. Die Falschgeldverbreiterinnen stellten sich als Janina Olszewska aus Lodz und Marianna Zul aus Radomsko heraus. Die beiden Frauen arbeiteten in der Weise Hand in Hand, daß die Zul die falschen Münzen bei sich trug, während die Olszewska die Ausgabe besorgte, wobei sie immer nur eine Münze von der Zul in Empfang nahm. Das Manöver der Schwindlerinnen wurde aber durchschaut. Sie wurden den Gerichtsbehörden überwiesen.

Geistesgestörter setzt sein Anwesen in Brand

Im Dorf Zalesie Kruszynskie, Gemeinde Wielkomlyn, Kreis Radomsko, entstand auf dem Anwesen des Pawel Gawencki Feuer. Das Wohnhaus, die Scheune und der Viehstall wurden ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde die Besitzerin Marianna Gawencka schwer verletzt; sie mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Es wurde festgestellt, daß das Feuer von dem Besitzer des Anwesens, Pawel Gawencki, gelegt wurde, der geistesgestört ist.

7 Anwesen in Flammen.

In der Ortschaft Brzeznica-Nowa, Kreis Radomsko, entstand in der Scheune des Jan Bednarski Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete und auf 7 weitere Anwesen übergriff. Zu Hilfe eilten Feuerwehren aus der Nachbarschaft herbei. Auf fünf vom Feuer ergriffenen Anwesen konnten die Wohnhäuser gerettet werden. Den Flammen fielen 3 Wohnhäuser, 8 Scheunen und ebensoviel Viehställe zum Opfer. Der Brandschaden beträgt 32 000 Zl.

Im Dorf Sladkow Rozlazly, Gemeinde Rogozno, Kreis Lenczyca, brannten auf dem Anwesen der Marianna Sial die Wirtschaftsgebäude nieder. Der Schade beträgt 2000 Zloty.

Ein Dieb erschossen

Der Feldwächter des Gutes Zytniewo, Kreis Lenczyca, bemerkte zwei Männer, die aus dem Speicher Getreide stahlen. Der Wächter wollte die Diebe festnehmen, doch stürzten sie sich auf ihn und wollten ihn entwaffnen. Der Wächter machte daher von seiner Schußwaffe Gebrauch. Ein Angreifer wurde getroffen und brach zusammen, während der andere flüchtete. Der Verletzte erwies sich als der 27jährige Stanislaw Strzyzewski; er starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

Schrecklicher Tod.

Etwa eineinhalb Kilometer von Wielun entfernt, wurde ein etwa 40 Jahre alter unbekannter Mann von der Eisenbahn überfahren. Der Körper des Unglücklichen wurde in Stücke gerissen und mehrere Meter weit verstreut. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Deutsche Abteilung beim Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens.

Am Sonntag, dem 17. Juli, um 9 Uhr vormittags, findet im Saale des Verbandshauses Wysoka 45 eine

Allgemeine Mitgliederversammlung

statt, auf der die Wahl von

Kongreßdelegierten zum Verbandskongreß

erfolgen wird. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

Sitzung des Bezirksvorstandes und der Exekutive Lodz.

Donnerstag, den 14. Juli, findet um 7.30 Uhr eine Sitzung des Bezirksvorstandes (Lodz) im Parteilokal statt. Da wichtige Tagesordnung, so ist die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder erforderlich.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Traurige Verhältnisse in den Sozialversicherungsanstalten

Bei den gegenwärtigen Heilmethoden wird die Sozialversicherungsanstalt immer mehr zu ihrem Wesen entfremdet. Das Sparsystem (die Sanacja nennt dieses System eine Vervollkommnung) führt so manchen zur Verzweiflung. Abgesehen davon, daß die Kranken nicht immer das entsprechende und für die Gesundheit notwendige Medikament bekommen, können sie oft nicht einmal die entsprechende Untersuchung ihres Kranheitszustandes erreichen.

Man braucht sich über die seelenlose bürokratische Art der Behandlung der Versicherten durch die vielen Beamten nicht wundern. Sind sie ja nur Untergebene, die die Aufträge ihrer Vorgesetzten ausführen. Man müßte glauben, daß wenigstens der Arzt seinem Berufe treu bleibt. Leider findet der Versicherte auch in diesem nicht seinen Verteidiger. Die Aerzte (obwohl nicht alle) haben sich dem „System" angepaßt und behandeln den Versicherten nach einer Schablone.

Wir haben sehr oft auf diese schablonenhafte Behandlung seitens vieler Ärzte aufmerksam gemacht, aber diese Klagen sind ohne Erfolg geblieben. Es kommt sogar vor, daß man den Kranken, die zum Rayonarzt kommen, den Zutritt zum Klosett verweigert, ohne von anderen ungünstigen Verhältnissen zu sprechen.

Alle diese Mängel und Unzulänglichkeiten — sowohl ernste als auch mindere — werden eine Aenderung erfahren, wenn die Versicherten die Möglichkeit einer richtigen Kontrolle des Systems des Heilverfahrens in den Sozialversicherungsanstalten haben werden.

Wie die Endecja lügt

Je mehr die Endecja den Boden unter den Füßen verliert, umso frecher greift sie zu Lügen und Verleumdungen.

Diesmal hat ihnen das 40jährige Jubiläum des Sozialismus in Lipnik zu Lügen Anlaß gegeben. Ueber diese Festveranstaltung, welche eine große Manifestation der hiesigen sozialistischen Kräfte, sowohl im Orte als auch aus der Umgebung, war, schreibt der Schmierfink im „Orendownik" vom 23. Juli l. J., daß die Teilnehmer an dem Umzug beim Vorübergehen an der Kirche schamlose Lieder gesungen haben, was sie bei der Synagoge nicht taten.

Wir stellen fest: Daß die rückkehrende sozialistische Milizabteilung A. S., als sie die Prozession bemerkte, sich so taktvoll benommen hat, daß sie der Prozession und der Kirche aus dem Wege ging und einen anderen längeren Weg zum Arbeiterheim einschlug. Wir sind viel zu ernst, um nach endekischen Methoden jemanden zu provozieren. „Schamlose Lieder" zu singen sind nur die Endeken fähig; das ist ihre Spezialität. Daran könnte sich jeder Leser der endekischen Presse überzeugen, wie ihn seine Presse belügt.

Eine internationale Einbrecherbande erwischt.

Der Bialaer Polizei ist es gelungen, eine aus vier Personen bestehende Bande, die einen internationalen Charakter hat und seit längerer Zeit in unserer Gegend ihr Unwesen trieb, zu verhaften. Die Banditen sind: der 24jährige Russe Fiodor Zubierow, der 29jährige Tscheche Johann Erbst, der 24jährige Peter Patla und der 18jährige Heinrich Roskowski aus Wilno.

Diese Bande hat außer mehreren anderen Diebstählen den Einbruch beim Fleischer Zaludzik in Czechowice, wo sie Fleisch- und Selchwaren im Werte von gegen 300 Zloty stahlen, am Gewissen. Außerdem haben sie noch Einbrüche bei dem Arzt Dr. Motylewicz in Biala und bei dem Landwirt Chlatkiewicz in Kozy ausgeführt. Sie wurden dem Bezirksgefängnis eingeliefert.

Oberschlesien

Statistik der Kraftfahrzeuge

Ueber die fortschreitende Mechanisierung der Verkehrsmittel in Kattowitz gibt folgende Statistik Aufschluß: Man zählte im Jahre 1927 nur 327 Personenkraftwagen, 20 Autotaxen, 33 Autobusse, 94 Lastkraftwagen und 105 Motorräder. Im vorigen Jahr wurden registriert 618 Personenautos, 56 Autotaxen, 49 Lastautos, 26 Autobusse und 140 Motorräder. Die Zahl der mechanisch betriebenen Fahrzeuge hat sich in diesem Zeitraum fast verdoppelt. Das merkt man auch im Straßenverkehr. Die Pferdedroschken sind fast vollkommen verschwunden. An den früheren Droschkenhalteplätzen sieht man nur noch Autotaxen, und nur vor dem Bahnhof sieht man hin und wieder eine Pferdedroschke. Auch der Straßenlärm ist größer geworden. Es wäre auch interessant, wenn man feststellen könnte, wie sich die Verkehrsunfälle im gleichen Zeitraum gesteigert haben.

Ein rasender Motorradler.

Ein in rasender Eile fahrender Motorradler hat in der Kosciuszkostraße in Kattowitz den 70jährigen Franz Morawiec umgefahren und zum Glück nur leicht verletzt. Der Motorradfahrer raste weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

Mißlungener Diebestrick.

Der Lehrer Stefan Opok wurde auf der Landstraße in Bittkow von drei Personen angehalten, die sich ihm als Kriminalbeamte ausgaben und eine Leibesvisitation vornahmen. Als einer von den angeblichen Kriminalbeamten in der Tasche einen Revolver fand und diesen beschlagnahmen wollte, obwohl der Lehrer im Besitz eines Waffenscheines war, ging dem Lehrer ein Licht auf. Er riß dem falschen Kriminalbeamten den Revolver aus der Hand und richtete nun die Waffe gegen die drei Burschen, die schleunigst die Flucht ergriffen.

Es bleibt in der Familie . . .

In Siemianowitz wurde dem Johann W. von der Myslowitzer Straße ein Pferd aus dem Stalle gestohlen. Wie sich herausstellte, hat der eigene Sohn, der schon seit zwei Wochen nicht mehr bei seinem Vater wohnt, das Pferd aus dem Stalle geholt. Ob er das Pferd verkauft oder in irgend einem anderen Stalle versteckt hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Auch der Aufenthalt des Sohnes ist nicht bekannt.

---

10 000 Zloty Kaution.

Gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Zloty wurde am Freitag der Mitinhaber des Hotels „Europejski" in Kattowitz, Leo Wenzel, der von seinen Teilhabern beschuldigt wird, sie betrogen zu haben und vor einiger Zeit verhaftet wurde, freigelassen. Der Prozeß, der demnächst stattfinden wird, verspricht sehr interessant zu werden.

Die Leiche im Stauweiher

Wie berichtet, hat sich am Freitag der 16jährige Schüler Alois Latka aus Katowitz nach dem Stauweiher begeben, um ein Bad zu nehmen, ist aber jedoch nicht mehr zurückgekehrt. Da er die Kleider im Badehaus zurückgelassen hatte, konnte angenommen werden, daß er beim Baden ertrunken ist. Die Absuchung des Weihers am Freitag blieb ergebnislos. Erst am Sonntag kam die Leiche des Ertrunkenen an die Oberfläche und wurde auch bald geborgen.

Verspätete Hilfe.

Vor einigen Tagen versuchte die Frau des auf der Carstenzentrumgrube beschäftigten Bergarbeiters S. in Zawodzie, ihrem Leben ein Ende zu bereiten, indem sie Essigessenz trank. Obwohl die Frau sofort ins Knappschaftslazarett geschafft wurde, kam die ärztliche Hilfe doch zu spät und sie ist noch am gleichen Tage gestorben.

Sport

Leichtathletiktreffen JKP — Geyer.

Die Sektionsleitungen von JKP und Geyer sind übereingekommen, am 7. August ein leichtathletisches Treffen auszutruagen. Anfänglich war diese Begegnung an einem früheren Termin geplant, aber durch die Urlaube mußte der Austragungstermin auf den Monat August verlegt werden.

Eine Lodzerin — Siegerin im Bogenschießen.

Im Kurort Jurata wurde die Meisterschaft im Bogenschießen von Jurata ausgetragen. Den ersten Platz belegte die Lodzerin Raciecka.

Pommerellens Mannschaft gegen Lodz.

Der Pommereller Fußballverband hat für das Pokalspiel in Lodz am Sonntag nachstehende Mannschaft genannt: Wyczynski (Gryf), Wierchowsky (Gryf), Kubalczak (Ciszewski), Zaremba (Flota), Fronczak (Gryf), Jeziorski, Wiezelewski, Kaminski (alle Gryf), Dziwisz (Flota), Kroma (Unia) und Preja (Ciszewski). — Der Beginn des Spieles wurde auf 17 Uhr festgesetzt. Der Lodzer Verband gibt sich die größte Mühe, diesen Kampf als einen wirklichen Repräsentationskampf zweier Bezirke aufzuziehen.

Noch kein Fußballmeister im Krakauer Bezirk.

Den Krakauer Bezirk repräsentiert bei den Ligaaufstiegsspielen die Krakauer Garbarnia. Nunmehr hat aber der Krakauer Bezirksverband beschlossen, daß zwischen den Hauptrivalen um die Meisterschaft der A-Klasse — Garbarnia und Chelmek — ein drittes Spiel auf neutralem Boden ausgetragen wird. Sollte Chelmek siegen, dann muß das am Sonntag ausgetragene Aufstiegsspiel zwischen Garbarnia und Rewera annulliert werden. Das Zusatz-Entscheidungsspiel findet heute in Crzanow statt.

Radio-Programm

Donnerstag, den 14. Juli 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 7,15 Morgenkonzert 12,03 Mittagssendung 14,20 Konzert 16 Konzert 17,10 Austauschkonzert 18,45 Aus Wagners Dramen 19,30 Leichte Musik 21,10 Aus Operetten 22 Französische Musik 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 15,15 Kinderfunk 22,05 Glockenspiel 23 Nachrichten.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14,1 Kurzweil 15,15 Hausmusik 16 Kurzweil am Nachmittag 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20,10 Tanzmusik 2 Zur Unterhaltung.

Breslau.
12 Konzert 14,15 Zur Unterhaltung 16 Konzert 19,10 Konzert 21 Serenaden 22,30 Musik 24 Nachtkonzert

Wien.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19,10 Wir senden Frohsinn 20,45 Heimatspiel 22,30 Zur Unterhaltung.

Prag.
12,45 Orchesterkonzert 17,15 Operettenouvertüren 18,20 Soldatenlieder 20,55 Festkonzert

Fahrbare Volksuniversitäten und der Rundfunk.

Das Verständnis für eine gemeinsame Arbeit am Bau einer besseren Zukunft wird immer mehr zum Allgemeingut. An diesen Arbeiten nehmen die staatlichen Institutionen, die gesellschaftlichen Organisationen und auch die breiten Massen teil. Eine wichtige Rolle bei der Hebung der Kultur und Bildung auf dem Lande bilden die fahrbaren Volksuniversitäten. Diesen Volksuniversitäten steht der polnische Rundfunk zur Seite, der durch sachliche und fachliche Vorträge das Programm der Lehranstalten ausfüllt. Die Universitäten wiederum machen Propaganda für den Rundfunk durch Abhaltung von Plaudereien und Vorträge über den Rundfunk und dessen Bedeutung im kulturellen Leben.

Am Scheinwerfer.

Der 5jährige Langstreckenläufer.

Am vergangenen Freitag kam in Gembice der Landwirt Mampiak zur Polizei und meldete, daß sein 5jähriges Söhnchen Stefan spurlos verschwunden ist. Er hatte am Vormittag vor dem Hause gespielt und war mit einmal weg. Erst am nächsten Tage konnte die Polizei das Büblein ausfindig machen. Ihm war langweilig geworden, und da war er auf seinen kurzen Beinchen losgetrippelt „zu Omama". Mutterseelenallein marschierte Stefan sage und schreibe zwanzig Kilometer bis ins nächste Dorf, wo die Omama wohnt. In fünf Stunden hatte er es geschafft. — Wenn der kleine Stefan erst mal lange Hosen tragen wird, was wird das für ein Langstreckenläufer sein . . .

Der geschäftstüchtige Kiepura.

Kiepura wird wegen der Größe seiner Stimme bewundert, aber noch größer scheint seine eigene Meinung über seinen Wert zu sein und am größten die geldliche Bewertung seiner Begabung. Dem Vertreter eines Warschauer Blattes hat er gesagt: „Wenn die Oper (in Warschau) vor zwölf Jahren so ausgesehen hätte wie heute, wäre ich bestimmt nicht Sänger, sondern Anwaltsgehilfe in Kocmyrzow. Aber damals bezogen Gruszczynski und Dygas ein Monatsgehalt von fünftausend Zloty. Das hat mich bewogen, den Anwaltsberuf an den Nagel zu hängen."

Manche polnische Blätter haben eine Wut auf Jan Kiepura. So soll der Sänger zu dem Vertreter eines anderen Warschauer Blattes gesagt haben: „Verdienen ist schwer und auskommen noch schwerer. Aber ich singe, weil ich verdiene. Wenn man mir freilich für das Singen in der Oper dreihundert Zloty zahlen wollte, und das nur auf dem Papier — dann würde ich lieber Schweine hüten oder Rechtsanwalt sein."

Darüber entrüstet sich ein Krakauer Blatt: „Meister Kiepura hat offenbar nur Verachtung für das Geld übrig. Aber man muß hinzufügen — für Kleingeld. Dreihundert Zloty, sagt er, das ist garnichts! Da möchte er schon lieber Schweine hüten oder Rechtsanwalt sein. Deswegen singt er und verdient er sechs Millionen Zloty im Jahr. Mögen ihm die Millionen bekommen! Und möge er mit ihnen glücklich werden! Aber er soll aufhören, seine goldenen Worte zu sprechen wie das: „Ich singe, weil ich verdiene". So spricht ein Handwerker, nicht ein Künstler, vor allem wenn er Meister heißen will."

Wirb neue Leser für dein Blatt